

Abschreckendes Urteil: Mutter und Vater wegen schwerer Kindesmisshandlung verurteilt!

Ein syrischer Vater wurde freigesprochen, während die Mutter wegen Misshandlung ihres Babys verurteilt wurde. Details zu den Vorwürfen und Urteilen.



Nachrichten AG

Brugg, Schweiz - In einem erschütternden Fall von kindlicher Misshandlung wurde ein 25-jähriger Vater aus Syrien vom Vorwurf des Quälens oder Vernachlässigens unmündiger Personen freigesprochen. Dies ereignete sich am Bezirksgericht Brugg, wo der Einzelrichter urteilte, dass keine gröbliche Pflichtverletzung des Vaters festgestellt werden konnte. Demnach werde der Fall weiterhin offiziell als nicht rechtskräftig betrachtet, wie **5min.at** berichtet.

Die Mutter, erst 21 Jahre alt, wurde jedoch für die gravierenden Verletzungen ihres Säuglings verantwortlich gemacht. Ihr wurde

vorgeworfen, dem wenigen Wochen alten Baby im Sommer 2023 durch grobes Anfassen und Schütteln schwerste Schäden zugefügt zu haben. Das Baby erlitt Gehirnblutungen, mehrere Serienrippenbrüche, Netzhautblutungen sowie Frakturen an Ober- und Unterschenkeln. Zudem kam es zu Blutunterlaufungen am Körper des Kindes. Zwischen Dezember 2023 und Februar 2024 folgten weitere Übergriffe durch die Mutter, was die Richter veranlasste, ihre Verantwortlichkeit zu prüfen.

Schwere Verurteilungen und rechtliche Konsequenzen

Der Vater, der den schweren Vorwürfen zunächst entging, konnte letztlich nicht vor dem Gericht bestehen. Ihm wurden dennoch belastende Handlungen angelastet. Nichtsdestotrotz wurde ein lückenhaftes Bild der tatsächlichen Umstände um das Wohl des Kindes offenbar. Der 25-jährige sei laut Gericht lediglich als überfordert beschrieben worden, was zu seinem Freispruch führte, während die Mutter eine bedingte Strafe von 12 Monaten wegen Verletzung ihrer Fürsorgepflicht erhielt. **SRF** berichtet, dass schlimmere Vorwürfe gegen den Vater, die auf versuchte vorsätzliche Tötung und schwere Körperverletzung hinwiesen, auch im Hinblick auf andere Fälle gewisse Parallelen aufweisen.

Ein besonders tragischer Fall ist die Geschichte eines anderen Vaters, der im Oktober 2022 ebenfalls schwerste Verletzungen seines eigenen Kindes verursachte. Er wurde zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt, nachweislich hatte er das Baby ab der dritten Lebenswoche misshandelt und ihm bleibende Hirnschäden zugefügt. Dies führte zu lebenslangen gesundheitlichen Einschränkungen für das Kind. Die Aussagen und die rechtliche Einordnung beider Fälle zeigen, wie komplex und tragisch solche Situationen sind.

Einblick in die Verantwortung der Behörden

Die Tragik dieser Vorfälle öffnet einen weiteren Diskurs über die Rolle der Behörden im Schutz von Kindern. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) erinnerte an die Bedeutung von Artikel 8, welcher das Recht auf Achtung des Familienlebens behandelt. In einem anderen Fall wurde die mangelnde Sorgfalt der Behörden kritisiert, die in einem vergleichbaren Szenario nicht agierten, als es um den Schutz der Kinder ging. **Archeviva** hebt hervor, dass diese Missachtung letztendlich zu emotionalen und physischen Schäden für die betroffenen Kinder führen kann.

Die Gerichtsentscheidungen zu den fortwährend obligatorischen Evaluierungen, sowohl von Eltern als auch ihrer Umstände, bleiben fraglich und bedürfen einer kritischen Auseinandersetzung. Der Schutz der Schwächsten – in diesem Fall der Kinder – muss im Vordergrund stehen, um solche wiederholten Tragödien in der Zukunft zu verhindern.

Details	
Vorfall	Körperverletzung, Misshandlung
Ursache	Vernachlässigung, Gewalt
Ort	Brugg, Schweiz
Verletzte	1
Festnahmen	2
Schaden in €	14000
Quellen	• www.5min.at • www.srf.ch • www.archeviva.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at